

## **Leandra Bucher**

### **Divergentes Denken im kreativen Schaffensprozess**

Kreative Akte haben sowohl auf individueller als auch auf sozialer Ebene Bedeutung, Sie formen Kunst und Kultur und liegen wissenschaftlichen Erkenntnissen zugrunde. Lange Zeit, nachdem der Kuss der Muse als ursächlich für künstlerisches Schaffen angesehen wurde und die Auffassung des kreativen Schaffensakt als spiritueller oder gar mystischer Akt einen wissenschaftlichen Zugang erschwerte, ist Kreativität als bedeutsame Fähigkeit des Menschen heute fest integrierter Bestandteil der Kognitionsforschung und der Neurowissenschaft.

Die Fähigkeit, Zusammenhänge in einer neuen Ordnung zu verstehen, zu entwickeln und auszudrücken um etwas hervorzubringen, das neu, nützlich und ästhetisch erscheint, hängt eng mit anderen komplexen kognitiven Fähigkeiten wie Phantasie, Vorstellungskraft und Problemlösefähigkeiten zusammen. Insbesondere ist eine Art zu Denken unablässig, welche die Generierung von verschiedenen - auch von Normen und Stereotypen abweichenden – Ideen ermöglicht.

Der Kurzvortrag gibt einen Überblick über grundlegende Erkenntnisse der Kognitionswissenschaften zum divergenten Denken im kreativen Schaffensprozess vor dem Hintergrund weiterer Voraussetzungen, die Arbeitsprozesse in kreative, originelle, unerwartete und zugleich hochqualitative Ergebnisse münden zu lassen. Wissen über hirnanatomische Gegebenheiten, die Menschen zum künstlicheren Schaffen prädestinieren, Eigenschaften, die hochkreative Individuen von niedrigkreativen unterscheiden und die Rolle von Intelligenz und domänenspezifischem Wissen im Zusammenspiel mit unterschiedlichen Denkartarten könnten wertvolle Anknüpfungspunkte für die Förderung kreativer Fähigkeiten bereitstellen.